

BCA-Messekongress

Vor neuen Herausforderungen

Fotos: Jochen Günther

Das Auditorium
auf dem BCA-Messekongress.

Perspektiven, Plädoyers und Promis: Rückblick auf den BCA-Messekongress 2006.

Zukunftsweisende Informationen hatte die Mannschaft um BCA-Chef **Jens Wüstenbecker** für den diesjährigen Messekongress versprochen – den Besuchern am 29. und 30. März in Wiesbaden wurde nicht zuviel versprochen. Von der Globalisierungsdebatte über die anstehende Gesundheitsreform bis hin zur Fußball-WM – der Blick war nach vorn gerichtet.

„Globalisierung – Balance oder Zerstörung?“ lautete der Vortrag von Professor Dr. **Franz Josef Radermacher**: Was der Leiter des Forschungsinstituts für anwendungsorientierte Wissensverarbeitung seinen Zuhörern bot, war nicht nur fachlich fundiert, sondern auch rhetorisch brillant.

EU als globales Modell?

Bevölkerungsexplosion, Hungersnöte, abgeholzte Regenwälder, Erderwärmung – die Menschheit, so Radermachers Einstieg in das Thema, sei dabei, im Rahmen einer entfesselten globali-

sierten Ökonomie das soziale, kulturelle und ökologische Kapital massiv anzugreifen.

Neu war weniger Radermachers Analyse, die bereits bekannte Alarmsignale noch einmal hervorhob, sondern der Lösungsansatz, den das Mitglied des Club of Rome vor den Besuchern des Messekongresses entwickelte. Um dieser zerstörerischen Seite der Globalisierung entgegenzuwirken, so der Experte, sei eine Änderung der weltweiten Ordnungssysteme erforderlich – und zwar hin zu einer globalen öko-sozialen Marktwirtschaft.

Blaupause für diese Entwicklung könnte nach Radermachers Ansicht das kontinentaleuropäische Konsensmodell sein – mit den Vereinbarungen zwischen wirtschaftlich starken und schwachen Partnern und der Angleichung von Standards. Auf diese Weise hätten die stärker entwickelten EU-Länder in der Vergangenheit den hinzukommenden Partnern über Hilfe zur Selbsthilfe den Weg zu höheren Standards geebnet.

Radermachers Schlussfolgerung: Ein vergleichbares Modell weltweit zu installieren könnte die schlimmsten negativen Folgen der Globalisierung verhindern und für mehr Balance und weniger Zerstörung sorgen.

Private Kassen in der Pflicht?

Facetten- und pointenreich setzte sich Professor Dr. **Bernd Raffelhüschen** mit der Reform des Gesundheitswesens auseinander. Er machte deutlich, dass weder eine Entscheidung für die Gesundheitsversicherung noch für die Bürgerprämie die drängenden Probleme nicht lösen könnte – und was wegen der Gemengelage der unterschiedlichen Interessen in dieser Klarheit wohl auch nicht zu erwarten ist. Viel-



BCA-Chef **Jens Wüstenbecker**: „2006 wird ein Jahr der Wahrheit für die Branche.“

mehr vermutet Raffelhüschen, dass die Politik versucht sein könnte, private Krankenversicherungen mit ihrem Kapitalstock stärker im Finanzausgleich innerhalb des Gesundheitswesens in die Pflicht zu nehmen.

Zu Raffelhüschens Therapievor schlägen gehört neben dem Wettbewerb gesetzlicher Krankenkassen untereinander zudem die Abschaffung der Honorarordnung und – damit verbunden – die freie Honorarvereinbarung zwischen Kasse und Arzt.

„Das Jahr 2006 wird für die Finanzbranche im Allgemeinen und insbesondere für unabhängige Vermittler ein Jahr der Wahrheit“, bekräftigte BCA-Chef Wüstenbecker. „Wir haben im Vorfeld des Messekongresses versucht, dem Rechnung zu tragen und wählten die Referenten und Themen entsprechend aus. Wir wollten den Besuchern das Rüstzeug mitgeben, das sie in den nächsten Monaten brauchen.“

Das nötige Rüstzeug

Wüstenbecker verwies in diesem Zusammenhang auf den Vortrag von Professor Dr. **Hans-Joachim Zwiesler** von der Universität Ulm zum Thema Solvency II. Ziel dieses Projekts ist es, den EU-Binnenmarkt für Versicherungen zu stärken, zu vereinheitlichen und insbesondere hinsichtlich der Risiken transparenter zu machen.

Knapp 120 Aussteller aus den Bereichen Investmentfonds, Versicherungen sowie geschlossene Fonds und Beteiligungen waren auf dem BCA-Messekongress in Wiesbaden präsent und untermauerten den Anspruch der Veranstaltung, alle Sparten abzudecken und ein Event für die gesamte Finanzbranche zu sein. ■